



INDUSTRIE 4.0: ARBEITSZEIT-UMFRAGE DER IG METALL

Flexibilität ist Trumpf. Mit der IG Metall!

Die digitale Welle kann jede(n) erwischen: in der Fabrik, in Forschungsund Entwicklungsbereichen, im Büro oder im Handwerk. 96 Prozent der Beschäftigten, die an einer aktuellen Arbeitszeit-Umfrage der IG Metall teilgenommen haben, fordern deshalb mehr Sicherheit und eine berufliche Perspektive in der Industrie 4.o.* Was haben die Menschen zu erwarten, wenn immer mehr Arbeitsprozesse von der IT gesteuert und vernetzt werden? Welche Arbeitsplätze verschwinden und welche kommen hinzu? Und wie sieht es an denen aus, die bleiben? Wer gute Arbeit und mehr Zeitsouveränität in der Internetökonomie haben will, sollte sich einmischen. Gemeinsam mit der IG Metall. Aber wie?

* Insgesamt haben sich 680 000 Beschäftigte an der Umfrage beteiligt. Aus Leipzig waren es 7 100; 38 Prozent von ihnen sind nicht Mitglied der IG Metall.



Arbeitswelt digital: überall Augen auf!

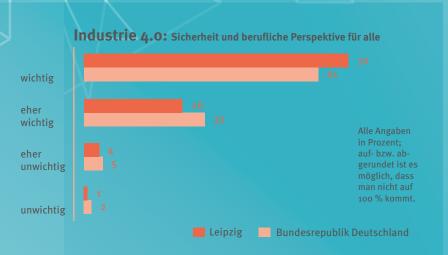
Leipzig

Die großen Branchen der Metallund Elektroindustrie – Maschinenbau, Autohersteller und -zulieferer, ITK und elektrische Ausrüster sehen noch enorme Chancen, die ihnen die Digitalisierung bietet.

- ► In der Fabrik werden immer mehr Roboter und Menschen
- Hand in Hand arbeiten. Der Roboter wird der "dritte Arm". Die Datenbrille ist schon heute da.
- Arbeit wird auf Internet-Plattformen erledigt (Crowdworking). Ein deutscher Konzern hat das Thema "Autonomes Fahren" dorthin ausgegliedert.
- Laptop und Internet machen es möglich, dass kaufmännische und technische Angestellte ihre Aufgaben orts- und zeitflexibel bewältigen können.
- Per Ferndiagnose können (Nutz-)Fahrzeuge gecheckt und in die Kfz-Werkstatt beordert werden, die künftig einem OP-Saal gleichen wird.

Sowohl Massenaufträge als auch individuelle Kundenwünsche lassen sich in der digitalen Arbeitswelt im Handumdrehen erfüllen. Das Internet und die Roboter sind äußerst flexibel. Die Beschäftigten sollen sich anpassen. Jetzt werden die Uhren für die digitale Arbeitswelt gestellt. Obwohl sie vielfach nur Zukunftsmusik ist, wollen Unternehmen ihren Beschäftigten die 4.0-Flexibilität schon heute abtrotzen. Dann hätten sie im Wettbewerb die Nase vorn.





Der Wunsch nach Sicherheit und beruflicher Perspektive ist berechtigt. Denn die Digitalisierung fördert Abstiegsängste. 81 Prozent der Menschen in Deutschland befürchten, dass immer mehr Beschäftigte beruflich abgehängt werden. Das geht aus einer Umfrage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hervor.

Wirtschaft träumt vom total flexiblen Menschen

Die Signale der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände (BDA) sind bereits zu hören:

- Die immer teureren, hochautomatisierten Anlagen müssen noch stärker ausgelastet werden. Produktions- und Schichtpläne werden in immer kürzeren Fristen erstellt und modifiziert. Der auch in der 4.0-Fertigung unverzichtbare Mensch soll so flexibel auf individuelle Kundenanforderungen und Lieferzeiten reagieren, wie die von ihm bedienten und überwachten Produktionsanlagen.
- Und die Beschäftigten jenseits der Produktion – Kaufleute, Juristen, Softwareexperten,

Konstrukteure, Entwickler und Forscher – können jederzeit E-Mails schreiben und verschicken, Smartphones, Tablets und Laptops benutzen sowie auf Internet-Plattformen arbeiten. Und erreichbar sind sie rund um die Uhr.

ANGRIFF AUF ARBEITSZEITGESETZ

Die Arbeitgeber nutzen den digitalen Wandel der Arbeitswelt, um bestehende Arbeitszeiten und Arbeitsschutzstandards als "überholt" zu verteufeln und wollen sie aushebeln. Ihnen geht es vor allem um das Arbeitszeitgesetz: Die Mindestruhezeit von elf Stunden soll verkürzt, die tägliche Höchstar-

beitszeit soll aufgehoben werden und die Sonntagsarbeit nicht mehr als Ausnahme genehmigungspflichtig sein. Die Unternehmen wollen die Arbeitszeiten an Produktions- und Konjunkturschwankungen anpassen, um noch höhere Renditen zu erreichen.

Die Digitalisierung in der globalen Welt erhöht den psychischen und gesundheitlichen Druck. Besonders problematisch ist, wenn hohe Arbeitsintensität mit überlangen Arbeitszeiten und Schichten zusammenkommt. Die Wünsche der Beschäftigten nach mehr selbstbestimmter Zeit interessieren die Arbeitgeber nicht.



Beschäftigte wollen Arbeitszeiten selbst bestimmen

Leipzig

Die tatsächlichen Arbeitszeiten sind oft länger als die tarifvertraglich vereinbarten. Und sie weichen deutlich von denen ab, die sich die Beschäftigten wünschen. Das ist ein eindeutiges Ergebnis der IG Metall-Umfrage.

Überlange Arbeitszeiten signalisieren: Der Arbeitgeber verlangt von den Beschäftigten zu viel und stellt nicht genug Personal ein. Der Leistungsdruck steigt bei längeren Ar-

beitszeiten, die auch ins Wochenende reichen.

In Ostdeutschland gilt zudem noch immer nicht die 35-Stunden-Woche. Die Schichtarbeit ist überproportional verbreitet. Zahlreiche Betriebe im Osten zählen zu den produktivsten in Deutschland, teilweise in ganz Europa. Die Beschäftigten verstehen nicht, warum sie auch nur eine Stunde länger arbeiten sollen als ihre Kolleginnen und

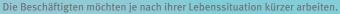
Kollegen in der westdeutschen Metall- und Elektroindustrie.

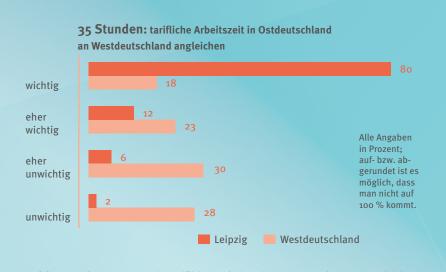
Das wünschen die Beschäftigten:

- Die soziale Einheit bei den Arbeitszeiten ist das wichtigste Ziel, also die tarifvertraglich vereinbarte 35-Stunden-Woche.
- Die Beschäftigten wollen vor allem ihre heutigen tatsächlichen Arbeitszeiten verkürzen (79,3 Prozent in Ostdeutschland wollen das; 71,3 Prozent der Nicht-Mitglieder).
- Die realen Arbeitszeiten müssen wieder näher an die tarifvertraglichen rücken. Keine Arbeitsstunde darf entfallen, also unentgeltlich geleistet werden.
- ► Die Beschäftigten wollen die Dauer der Arbeitszeit an ihre Lebenslage anpassen können. Das zielt nicht auf den klassischen Teilzeitjob, sondern auf eine verkürzte Vollzeit. Denkbar wäre, dass alle das Recht haben - im Rahmen einer verkürzten Vollzeit (etwa bis 28 Stunden) - ihre Arbeitszeit individuell zu reduzieren. Ein Entgeltausgleich in besonderen Lebenslagen (Kinder unter 14, Pflege von Familienangehörigen, Weiterbildung) müsste vereinbart werden.

Es gibt viel gemeinsam zu diskutieren. Einen Königsweg für alle wird es auch in der Arbeitszeit nicht geben. Denn die Wünsche des Schichtarbeiters können andere sein als die der Softwareexpertin, die des Familienvaters andere als die eines Singels. Aber Arbeitszeiten, die zu ihnen passen, und Zeitsouveränität wollen alle.







Auf die Taten kommt es an: Die tariflichen Arbeitszeiten in Ost und West anzugleichen, gehört für die IG Metall weiterhin zu den wichtigen Aufgaben.



Courage zeigen! Einmischen, gestalten, mitbestimmen

In der digitalen Welt wird es kaum menschenleere Fabriken und Büros geben. Die Wünsche und Interessen der Beschäftigten lassen sich nicht beiseite schieben. Und die Ware Arbeitskraft wird angesichts der aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Babyboomer knapper – und damit wertvoller.

Chancen und Risiken: Einerseits wird die Digitalisierung zahlreiche Arbeitsplätze kosten, andererseits schafft sie zusätzliche Geschäftsfelder und neue Arbeitsplätze. Die Roboter machen humanere Arbeit möglich und verlangen von den Beschäftigten neue Qualifikationen.

WORAUF ES ANKOMMT

Die Chancen nutzen. Arbeitgeber und Kapitaleigner dürfen nicht allein profitieren. Die digitale Welt ist kein starres System. Wo unterschiedliche Interessen zwischen Kapitaleignern und Arbeitnehmern aufeinandertreffen, existiert ein großer Gestaltungsspielraum. Das ist bereits heute so.

Die IG Metall-Umfrage hat gezeigt: Dort, wo die IG Metall stark im Betrieb verankert ist, Betriebsräte sich kümmern und gestalten, Tarifverträge gelten – dort ist die Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten höher als anderswo. Dort ist es leichter, Arbeit und Privatleben zu vereinbaren, also Arbeitszeiten mitzubestimmen. Und guter Arbeitsschutz ist eher gewährleistet.

ES GEHT DOCH

Auch die digitale Arbeit werden Betriebsräte, IG Metall sowie aktive Kolleginnen und Kollegen so gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Beschäftigten gerecht wird – und nicht nur denen der Arbeitgeber.

Industrie 4.0 mit Robotereinsatz, orts- und zeitunabhängiger Arbeit sowie weiterer Flexibilisierung führen zur Rationalisierung, von der die Unternehmen real profitieren. Diese Rationalisierungsgewinne müssen gerecht verteilt werden: in sichere Jobs und gute Arbeit. Dazu

gehören Arbeitszeiten, die allen mehr Selbstbestimmung ermöglichen und fremdbestimmte Flexibilität eingrenzen.

OHNE UNS LÄUFT NICHTS

Noch flexiblere Arbeitszeiten bekommen die Arbeitgeber nicht zum Nulltarif. In der IG Metall-Umfrage haben die Beschäftigten gesagt, welche konkreten Gegenleistungen sie sich vorstellen können:

- kurzfristig Freizeit nehmen zu können,
- ausreichend lange Ankündigungsfristen,
- Beschäftigungssicherung vereinbaren.

MIT DER IG METALL GEHT'S VORAN

Nur die IG Metall macht Tarifverträge mit Zeitsouveränität möglich. Sie verhandelt mit dem Arbeitgeberverband. Aber was letztlich rauskommt, hängt davon ab, wie couragiert die Beschäftigten ihre Interessen artikulieren. Und wie sie später die Betriebsräte dabei unterstützen, dass auch Taten folgen.

Die IG Metall Leipzig lädt alle Mitglieder sowie nicht organisierte Kolleginnen und Kollegen herzlich ein, sich einzumischen und die Zukunft der Arbeit mitzugestalten. Das beginnt im Gespräch mit Betriebsräten und Vertrauensleuten vor Ort. Außerdem findet alle sechs bis acht Wochen ein Netzwerktreffen der IG Metall Leipzig statt. Beschäftigte verschiedener Branchen kommen zusammen, um sich über Arbeit + Innovation auszutauschen und zu diskutieren.

Mehr Informationen
leipzig@igmetall.de

Impressum

Herausgeber:
IG Metall Leipzig,
Karl-Liebknecht-Straße 14,
04107 Leipzig
Verantwortlich für den Inhalt:
Bernd Kruppa, 1. Bevollmächtigter
Konzept, Text und Gestaltung:
KP Wolf Kommunikation, Berlin
Illustration: Pia Eisenträger
Druck: Setzkasten, 40489 Düsseldorf

